

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 12 (1936-1937)

Heft: 4

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Trotzdem die Verteidiger der Paßstellung infolge ihrer überhöhten Lage für den Gegner nur sehr schwer sichtbar sind, werden die Stahlhelme der auf breiter Front entwickelten Schützen und Lmg-Schützen noch mit Blättern maskiert. — Im Hintergrund links Großer Spannort und Schloßberg, in der Mitte der Surenenpaß, rechts Blackenstock und Uriotstock.

Bien que les défenseurs du col soient difficilement visibles en raison de leur position élevée, les casques des fusiliers et des tireurs au F.M. qui sont étendus sur un large front, sont masqués avec des feuilles. — A l'arrière plan, à gauche, le Grand Spannort et le Schlossberg, à droite le Blackenstock et l'Uriotstock.

Malgrado che il difensore del Passo sia poco visibile nella sua posizione, gli elmetti le m.l. sono mascherate con foglie. Nello sfondo a sinistra Grosser Spannort, Schlossberg, nel centro il Surenenpass, a destra il Blackenstock e l'Uriotstock.

Phot. K. Egli, Zürich.

dem hervorragend ausgerüsteten italienischen Heere in monate-, ja sogar jahrelangen Kämpfen in gewissen Abschnitten nicht, auch nur eine Fußbreite feindlichen Bodens dauernd an sich zu reißen.

Unser Bildbericht, anlässlich einer Gefechtsübung zwischen den beiden Gebirgs-Infanterie-Bataillonen 45 und 47 auf dem historischen Boden des Kinzigpasses aufgenommen, versucht einen Einblick in den modernen Gebirgskampf zu geben. K. E.



Im Verlaufe des Kampfes um die Höhen des Kinzigpasses wird die Mitrailleur-Kompanie des Verteidigers nachgezogen, ohne sie aber vorerst schon einzusetzen. Hiermit wird zweckmäßigerweise zugewartet, bis sich der Schwerpunkt des feindlichen Angriffes erkennen läßt.

Pendant le combat, pour la prise des hauteurs du Kinzigpass, la cp. mitr. du défenseur suit sans entrer immédiatement en action. Elle n'interviendra qu'au moment où le point d'attaque de l'ennemi sera le plus fort.

Nello svolgersi del combattimento intorno al Kinzigpass la compagnia mitraglieri del difensore è indietrata dalla sua posizione nell' attesa di entrare nel combattimento nell' istante decisivo.

Phot. K. Egli, Zürich.

Militärisches Allerlei

Die Eidgenössische Wehranleihe stand in den letzten Wochen im Mittelpunkt des nationalen Interesses, fand aber auch volle Aufmerksamkeit außerhalb der Grenzen unseres Landes. Die vorläufig einzubringende erste Tranche im Betrage von 80 Millionen Franken wurde überzeichnet und 120 Millionen wurden bereits in den ersten 8 Tagen der Landesverteidigung zur Verfügung gestellt. Wenn auch im Augenblick der Gesamtbetrag von 235 Millionen noch nicht erreicht ist, so darf doch wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß eine zweite Wehranleihe nicht mehr notwendig werden wird. Das Schweizervolk hat dem Auslande den schlagenden Beweis dafür geliefert, daß ihm der Schutz der Landesinteressen und die Erhaltung seiner Unabhängigkeit über alles geht und daß es bereit ist, diesem Zwecke einen schönen Teil seines Volksvermögens zuzuführen. Erhebende Beispiele von Opferbereitschaft bei finanziell Schwachen und Starken wurden geliefert und das häßliche politische Gezänk, das sich sonst so gerne überall breitmacht, wurde vernünftigerweise auf ein Minimum beschränkt.

*



Die Verbindung zwischen den Kommandoposten der Kampfkompanien mit dem Bataillon wird in erster Linie durch die Telephonpatrouillen hergestellt, die selbst im schwierigsten Gebirgsgelände ihre Leitungen zu legen und zu unterhalten haben. Erst wenn das Telefon als Verbindungsmittel versagt, werden Meldeläufer eingesetzt.

La liaison entre les P. C. des cp. de combat et le bataillon sera établie en premier lieu par les patrouilles du téléphone qui, même en terrain montagneux difficile, ont à poser et à entretenir les lignes. Ce n'est que lorsque le téléphone ne fonctionne plus comme moyen de liaison qu'on fait intervenir les hommes de liaison.

Il collegamento fra gli elementi ed il posto di comando della Compagnia di combattimento è operato da linee telefoniche tese fra difficoltà serie. Quando non è possibile il telefono si usano i portatori di ordini.

Phot. K. Egli, Zürich.

Der Entwurf der *neuen Truppenordnung*, wie er vom Bundesrat den eidgenössischen Räten zur Genehmigung vorgelegt worden war, wurde im Ständerat sowohl wie im Nationalrat einstimmig angenommen. Eine derartig wohltuende und als Novum zu verzeichnende Geschlossenheit verleiht dem Werk eine gesicherte Grundlage. Durch die neue Truppenordnung wird der heutige provisorische Grenzschutz definitiv gestaltet und der Bundesrat erhält die Kompetenz, die Sperrforts den Grenzen entlang mit Freiwilligenkompanien ständig zu besetzen. Durch die Schaffung der leichten Truppen als erste Reserve für den Grenzschutz, die Erhöhung der Zahl der Divisionen von sechs auf neun mit beweglicherer Gestaltung derselben durch vermehrte Motorisierung, und durch zweckmäßigen starken Ausbau unserer Flugwaffe wird unsere Kriegsbereitschaft gewaltig verbessert. Es wird noch viel administrative Detailarbeit nötig sein bis zum 1. Januar 1938, dem Zeitpunkt der Einführung der neuen Truppenordnung.

*

In der 2. und 6. Division haben diesen Herbst interessante *Manöver* stattgefunden, auf deren Verlauf wir wegen Platzmangel nicht näher eintreten können. Die anschließenden De- filees lockten gewaltige Menschenmassen an, die der starken Verbundenheit zwischen Volk und Armee durch freudigen Beifall Ausdruck verliehen. Besonderes Interesse wurde unsern neuesten Waffen und den damit verbundenen neuen Formationen entgegengebracht. *

Auf verschiedenen Fronten unseres Landes wurden in den letzten Wochen unter Leitung der betreffenden Divisionskommandanten *Grenzschutz-Alarmübungen* durchgeführt. Zur Alarmierung der hierfür in Frage kommenden Truppen wurden die im Kriegsfall zu verwendenden Mittel gebraucht: Sturm läuten, Sirenen, Trommeln, Ausrufen, Anschlag des Alarmpakates usw. Es darf festgestellt werden, daß die Alarmübungen im allgemeinen befriedigend, da und dort sogar überraschend gut verlaufen sind. Es ist in ernsthafter, stiller Arbeit viel Nützliches vorbereitet worden und es darf festgehalten werden, daß schon jetzt, vor endgültiger Organisation des Grenzschutzes, einem einbrechenden Gegner ein wirkungsvoller und rasch aktionsbereiter Widerstand entgegengesetzt werden könnte. *

Als Stellvertreter des Chefs der *Generalstabsabteilung* ist vom Bundesrat *Oberst Jakob Huber*, bisher Kommandant der Festungsbesatzung von St. Maurice, gewählt worden. An Stelle des zum Chef des Militärflugwesens und des aktiven Luftschatzes ernannten Obersten Bandi tritt in die Generalstabsabteilung *Oberstlt. Dubois* für Transportwesen und Rückwärtiges, währenddem das von diesem besorgte Nachrichtenwesen neu *Oberstlt. i. Gst. Masson* zugeteilt wird. Die Leitung der Sektion für Bewaffnung und Material wurde vom Bundesrat *Major i. Gst Däniker* übertragen. Mit den beiden neuernannten Sektionschefs wurden der Generalstabsabteilung zwei sehr tüchtige, junge Kräfte zugeführt. Oberstlt. Masson gehört dem Generalstab bereits seit 1927 an; er ist zudem Redaktor der «*Revue militaire suisse*». Major Däniker gilt als Autorität auf dem Gebiete der Bewaffnung und der Waaffenwirkung. *

Hauptmann Hausammann hat einen *neuen Armeefilm* «*Unsere Landesverteidigung*» geschaffen, der sich im Dienste der Wehranleihe bereits vorzüglich bewährt hat. Der Film zeigt einige Kriegsaufnahmen und deren Grauel, leitet dann über zu unsern neuesten Waffen und zu einem infanteristischen Angriff unter der Feuerunterstützung der Artillerie bis zum Sturmangriff. Dann zeigt er uns die leichten Truppen aus den Manövern der 6. Division und ihre große Beweglichkeit, wie sie vor allem im Grenzschutz zur Bedeutung gelangt. Der zweite Teil des Films behandelt den aktiven und passiven Luftschutz. *

Ueber die Bekleidung von Kader und Mannschaften der *Fliegerabwehrtruppe* hat das EMD bestimmt, daß sie schwarzen Kragen und schwarze Aermelpatten tragen. Besonderes Kennzeichen ist bei Offizieren die fünfflammige goldgestickte und bei Unteroffizieren und Soldaten die siebenflammige gestickte hellbraune Granate der Feldartillerie. Die Achselnummern sind hellbraun auf schwarzem Grund. Die Ausrüstung der Fliegerabwehrtruppe ist im übrigen gleich wie bei der schweren oder Motorartillerie. *

Der *Landsturm* wird nunmehr mit dem *Stahlhelm* ausgerüstet, da ihm inskünftig bei einer Kriegsmobilmachung ebenfalls Kampfaufgaben zufallen. Der auf 31. Dezember dieses Jahres in den Landsturm übertretende Jahrgang 1896 behält den Helm und anläßlich der nächsten Kleiderinspektionen werden zunächst einmal die Jahrgänge 1891 bis 1895 mit Stahlhelm ausgerüstet. Von dieser Maßnahme werden alle Landsturmgruppen erfaßt, mit Ausnahme von Kavallerie, Train- und Säumerformationen, Verpflegungs- und Motorwagengruppe. *

Das auf den Namen des ersten preußischen Kriegsministers, Scharnhorst, getaufte erste *deutsche Schlachtschiff* mit 26,000 Tonnen ist vom Stapel gelaufen.

*

Der Landesverteidigungsminister *Belgiens* beantragt eine Erhöhung der Dienstzeit auf 18 Monate für die Infanterie und auf 12 Monate für die andern Waffengattungen.

*

Der Bruderkrieg in *Spanien* feiert seine grausamen Orgien weiter. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Partei der «*aufständischen Militärs*» siegreich bleiben und dem Lande ihren Willen und eine starke Führung aufzwingen. Im Laufe

der letzten Wochen gelang es ihnen, in zähem Ringen mehrere Städte und strategisch wichtige Punkte in ihre Hände zu bringen und nach erbitterten Kämpfen auch die im Alcazar von Toledo eingeschlossene Heldenchar zu befreien, die einer gewaltigen Uebermacht viele Wochen lang standgehalten hatte. Nunmehr schließt sich auch der Ring um die Hauptstadt Madrid durch die Militärpartei immer enger. Langsam, aber zielbewußt schieben sich die Truppen General Francos vor. Frauen und Kinder sind aus der Stadt bereits evakuiert worden. Der Fall der Stadt bereitet sich vor und wenn er nicht beschleunigt werden kann durch den da und dort sich abzeichnenden Zerfall der Regierungstruppen, dann wird er zu einer blutigen Auseinandersetzung werden, wie sie an Brutalität kaum mehr zu überbieten sein wird. *

Nachdem seit dem Einschlafen der im Februar 1932 in die Wege geleiteten *Abrüstungskonferenz* unseligen Angedenkens in den Ländern der Welt ein unheimlicher Rüstungswettlauf eingesetzt hat, ist wieder einmal die dritte Kommission der Völkerbundsversammlung zu einer allgemeinen Aussprache über Abrüstungsfragen zusammengetreten. Es klingt wie blutiger Hohn, ausgerechnet in dem Augenblick Abrüstungssprüchen zu dreschen, wo im Schatten des Völkerbundes die großen Nationen sich in ihren Rüstungsmaßnahmen zu überbieten suchen.

M.



Solothurn und die Grenzbesetzung 1914–1918. Von Oberstleutnant Albin Bracher. Verlag Buchdruckerei Werner Habegger, Dierendingen 1935.

Vorliegendes Prachtwerk wird unter den Nachkriegswerken über die schweizerische Grenzbesetzung stets eine besondere Beachtung beanspruchen dürfen. Es beschränkt sich nicht auf die Traditionsgeschichte eines Bataillons, wie dies bis anhin in unsrer Grenzbesetzungsbüchern üblich war, sondern es sucht die Truppengeschichte eines besondern Landesteiles festzuhalten und in seiner historisch gewordenen Geschlossenheit dem Leser zu vermitteln. Man darf wohl sagen, daß dieser Versuch überaus gut gelungen ist und auf diesem Wege ein wertvolles Werk geschaffen worden ist. Wenn aber ein Landesteil sich zu diesem Zwecke eignete, so ist dies sicher der Kanton Solothurn gewesen, jener Kanton, der in schwierigsten geographischen Verhältnissen es verstanden hat, in einer ruhmvollen Geschichte eine selten feste und im gesamten Volke — trotz Widerstreit religiöser und politischer Natur — verankerte unantastbare Einheit zu bilden. Wer Solothurn mehr als nur kurz in seinem Leben kennen lernte, der mußte dieses von feinem französischen Geiste durchtränkte Volk schätzen und ehren lernen. Nicht umsonst ist einer der für die Betrachtung der Schweiz erhabensten geographischen Punkte — der Weißenstein — im Solothurner Gebiet gelegen. Diese wahrhafte historische Einheit, aus burgundischer und alemannischer Kultur, hat auch in einem Jahrhundertealten Militärwesen ihren Ausdruck gefunden. Der Solothurner ist ein guter, zuverlässiger Soldat, aber er muß in seinem historisch berechtigten Selbstbewußtsein richtig behandelt werden. Nicht jeder kann es — und schon mancher außerkantonale Führer hat sich am Solothurner die Zähne ausgebissen. Welch prächtiger soldatischer Geist in den solothurnischen Truppen lebt, das spricht nun Zeile um Zeile aus diesem Grenzbesetzungsbuch, das die Stunden und Tage von 1914—1918 in Form von Tagebuchblättern, freien Beiträgen jetzt noch lebender Grenzbesetzungsoffiziere, Unteroffiziere und Soldaten wieder in die Erinnerung ruft, von den erhabenden Tagen des Augusts 1914 weg, bis zu den trostlosen Ereignissen des Generalstreiks 1918. In treuer demokratischer Verbundenheit finden wir hier Beiträge, die aus allen Ständen und Klassen stammen. Auch dieses macht das Buch sympathisch. Der Sammler und Herausgeber Albin Bracher — dem ungerechterweise auf seiner militärischen Laufbahn nicht nur Rosen erwachsen sind — hat in jahrelanger mühevoller Arbeit die Bausteine zu dem schönen Werke zusammengetragen. Möge er für seine mühevolle und aufopfernde Arbeit dadurch belohnt werden, daß das Werk im Solothurner und mit ihm im weiten schweizerischen Volke große Verbreitung finde. Es führt uns durch viele Gauen der Schweiz mit den Solothurner Truppen und bietet uns daher ein wertvolles Stück schweizerischer Landeskunde. Das Werk ist mit photographischen Reproduktionen reich ausgestattet.

Bircher, Oberstdiv.